

Regionale Daseinsvorsorge durch Bürgerbeteiligung – Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Stärkung der Stadt-Umlandbeziehungen“ im Amt Peenetal/Loitz

Michael Sack, Bürgermeister der Stadt Loitz

Mecklenburg
Vorpommern 

 Aktionsprogramm
regionale
Daseinsvorsorge
MORO

 Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur

 Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung
im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

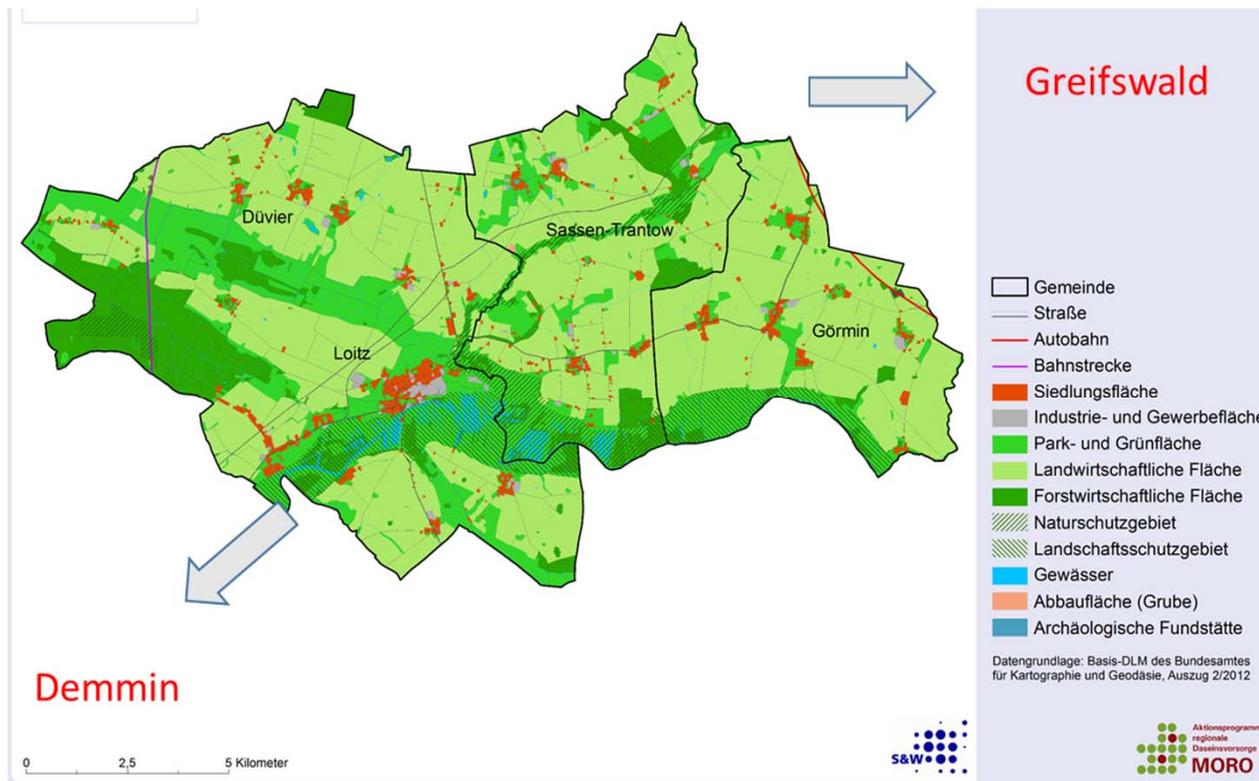


PEENETAL
DAS NATURPARADIES

„Irgendwann haben wir uns im Amt gesagt:
Entweder wir versuchen etwas gegen den
demografischen Wandel zu machen, oder wir
lassen es einfach über uns ergehen. Von außen
kommt keiner und rettet uns.“

*Eckart Zobel, bei der Präsentation der MORO-Aktivitäten vor der Jury der Seniorenfreundlichen Kommune MV im
November 2015*

AMT PEENETAL/LOITZ, Landkreis Vorpommern/Greifswald



Verbund der Gemeinden **Sassen-Trantow, Loitz und Görmin**

6.164 Einwohner/innen, Stand 31. Dezember 2015

169,87 km², => derzeit ca. **36 Einwohner-innen/km²**

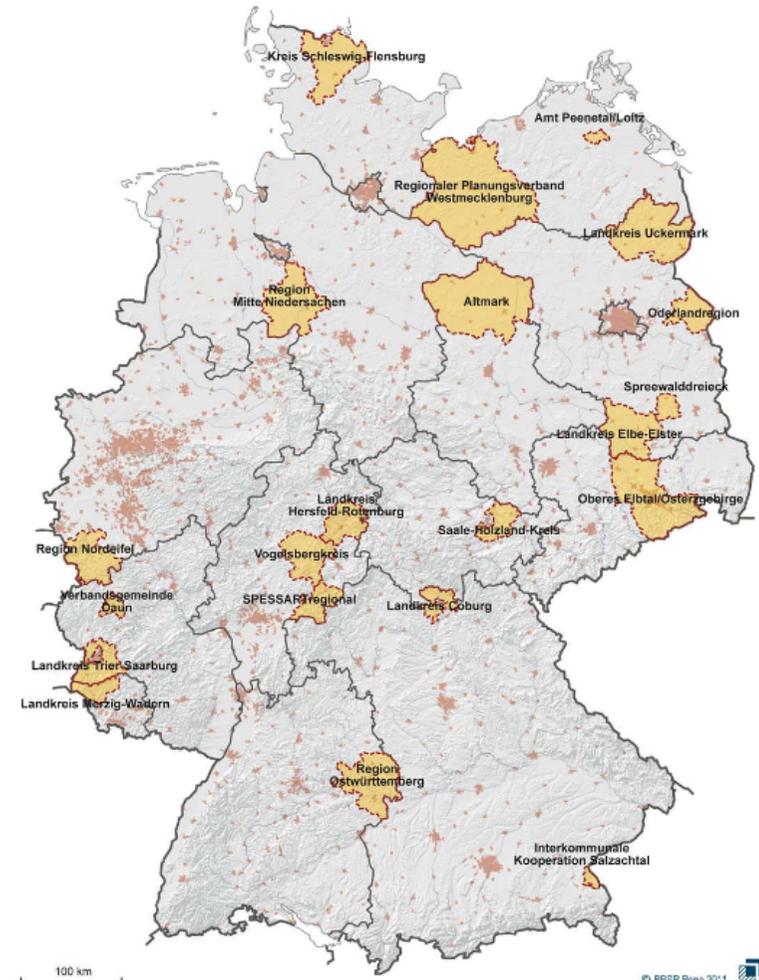
Erarbeitung einer Bewerbung im Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge

MORO-Regionalstrategie Daseinsvorsorge

(05/2012-09/2013)

- Thematisierung des demografischen Wandel im Amt Peenetal/Loitz
- Erarbeitung einer **Bevölkerungsprognose Ideenworkshops** und in **Arbeitsgruppen**
- Arbeit in **Expertenforen** zum Thema Schülerzahlen und Brandschutz mit Erreichbarkeitsszenarien

Die Modellregionen



© BBSR Bonn 2011

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKS, Gemeinden, 31.12.2009

Gemeinsam neue Wege gehen zur Stärkung der Stadt-Umland-Beziehung

Quartiersentwicklung im Hauptort Loitz

Quartier und Außenbereich

Mobilitäts- und Generationenmanagement auf den Dörfern als Teil der Einbindestrategie

Laufzeit: Dezember 2013 – September 2015

Mecklenburg
Vorpommern



Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

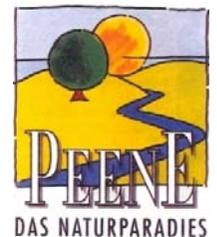


Deutschland
Land der Ideen



Ausgezeichneter Ort 2014/15

Nationaler Förderer
Deutsche Bank





Vom 15.04.-31.07.2014 wurden 2 Befragungen durchgeführt:

Wie möchten Sie im Alter leben?



Wer muss wann wohin?



SEITE 16 VORPOMMERN KURIER DONNERSTAG, 24. APRIL 2014

Senioren auf dem Land: Der Bus darf uns nicht hier stehen lassen

von Benjamin Vohlför

Kein Einkaufsladen, kein Arzt und kein Auto. Für viele ältere Menschen wird das Leben auf den Dörfern im Peenetal immer schwieriger. Viele wollen ihr Haus mit großem Garten auf dem Land nicht aufgeben. Doch was passiert, wenn sie es verlassen müssen?

DÖVIER/LOITZ. Wenn die Schulferien vorbei sind, freuen sich viele ältere Menschen aus den Dörfern im Peenetal. Durch kleine Orte wie Dövier, N e l l i t z oder G ü l z o w s h o f k o m m t dann morgens auf jedem Fall ein Bus. Er bringt nicht nur Kinder zur Schule, sondern fährt ältere Menschen aus den Dörfern nach Loitz. Senioren wie Betty Noetzel brauchen nicht bei Verkehrsgesellschaft anrufen und hoffen, dass ein Mini-Bus sie abholt. In der Peenestadt steigt die Rentnerin am Schulzentrum aus. Von dort geht sie hunderte Meter weiter zur Apotheke und zum Bankautomat am Festsberg. Warum hält der Bus nicht dort? Und was geschieht, wenn es keine Kinder mehr auf den Dörfern gibt, die zur Schule müssen?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Projekt „Gemeinsam Wege gehen zur Stärkung der Stadt-Umland-Beziehung“. Es ist Teil des sogenannten Moro-Programms regionale Daseinsfürsorge (Moro steht für Mobilität voran Raumordnung), an dem das Amt Peenetal/Loitz teilnimmt. Die sperrigen Begriffe beschreiben ein Projekt, bei dem es um das Thema altersgerechtes Wohnen auf dem Land und in der Stadt geht. In den Peenetal-Gemeinden und in Loitz geht die Einwohnerzahl zurück. Immer mehr Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren verlassen die Dörfer. Gleichzeitig steigt dort der Anteil Älterer. Viele von ihnen hängen an ihren Grundstücken. Sie können sich schwer vorstellen, Haus und Garten zu verlassen. Doch im hohen Alter können viele Senioren nicht mehr mit dem Auto zum Arzt und zum Einkaufen fahren. Sie sind entweder gezwungen, bei ihren Verwandten zu wohnen oder in eine größere Stadt zu ziehen. In Loitz soll daher ein altersgerechtes Wohnquartier entstehen. Dem bisherigen Plan zufolge, soll das Quartier auf einer Fläche zwischen der breiten Straße und der Heiligensstraße gebaut werden. Ob es in dem Quartier einen Einkaufsladen, einen Arzt, eine Pflegestation oder kleine Vorgärten geben soll, das will das Amt Peenetal/Loitz von den Bürgern aus den Gemeinden anhand eines Fragebogens wissen. Mit dem Fragebogen will das Amt auch erfahren, wo und wie Senioren aus dem Peenetal leben. „Wir wollen für ältere Menschen das Umfeld auf dem Dorf verbessern“, sagt Elke Marquart, Leiterin des Moro-Projekts. Dazu kommen so genannte Ansprechpartner ins Spiel. Das heißt, für jede der sechs Peenetal-Gemeinden gibt es einen Kümmerner oder eine Ansprechpartnerin. Sie gehen in den kommenden Wochen mit dem Fragebogen durch die Dörfer. Zudem haben sie ein offenes Ohr für Probleme der Senioren. Siraucht Betty Noetzel aus Dövier außerhalb der Schulzeiten einen Bus nach Loitz oder Dövier, kann sie sich an den Kümmerner wenden. Gibt es aus Nollitz noch zwei weitere Senioren, die in die Stadt wollen, nimmt der Kümmerner das auf. Er wendet sich an das Busunternehmen, das dann einen Mini-Bus einsetzen kann. „Wir haben einen guten Draht zur Verkehrsgesellschaft. Vorpommern-Croftswald. Wichtig ist nur, dass wir wissen, wo Bedarf ist. Die älteren Menschen auf den Dörfern müssen schon sagen, was sie wollen“, sagt Elke Marquart. Das sieht Kümmernerin Mari-Luise Romin aus Dövier ähnlich. Aus ihrer Sicht trauen sich ältere Leute oft nicht, den Nachbarn um eine Fahrt zum Arzt zu bitten. Dabei gebe es genug freiwillige Helfer, die für Senioren den Einkauf erledigen würden. „Die älteren Leute müssen auch lernen anzurufen“, meint Romin. Dieser Meinung ist auch Johannes Rumphorst. Der 71-jährige findet, dass die älteren Menschen sich selbst stärker einbringen müssen. In Dövier gibt es zum Beispiel Senioren, die ein Fahrrad flücken können. Im Nachbarort gibt es einen Volkstanzkurs. „Wenn wir wissen, was wir selbst unternehmen können, können wir uns selbst helfen“, sagt Rumphorst.

Die Ansprechpartner

Reinhard Lickfeldt, Möhlenkamp, Zarrentin/Dorf, Zarrentin/Siedlung und Vierow, 0171 313628 4

Sabine Marth, Sassen, Groß Zetzelitz, Rustow, Klein Zetzelitz und Schwinge/Dorf, 0177 37 86765

Frauke Decker, Görmin, Alt Jagenow, Groß Zastrow, Passow, Trésow, Görmin, Göslow, Böken, Nau Jarjanow, 039998 9 89818

Elke Schmedel, Nollitz, Dövier, Zarnelka und Gölzowshof, 039998 39 981

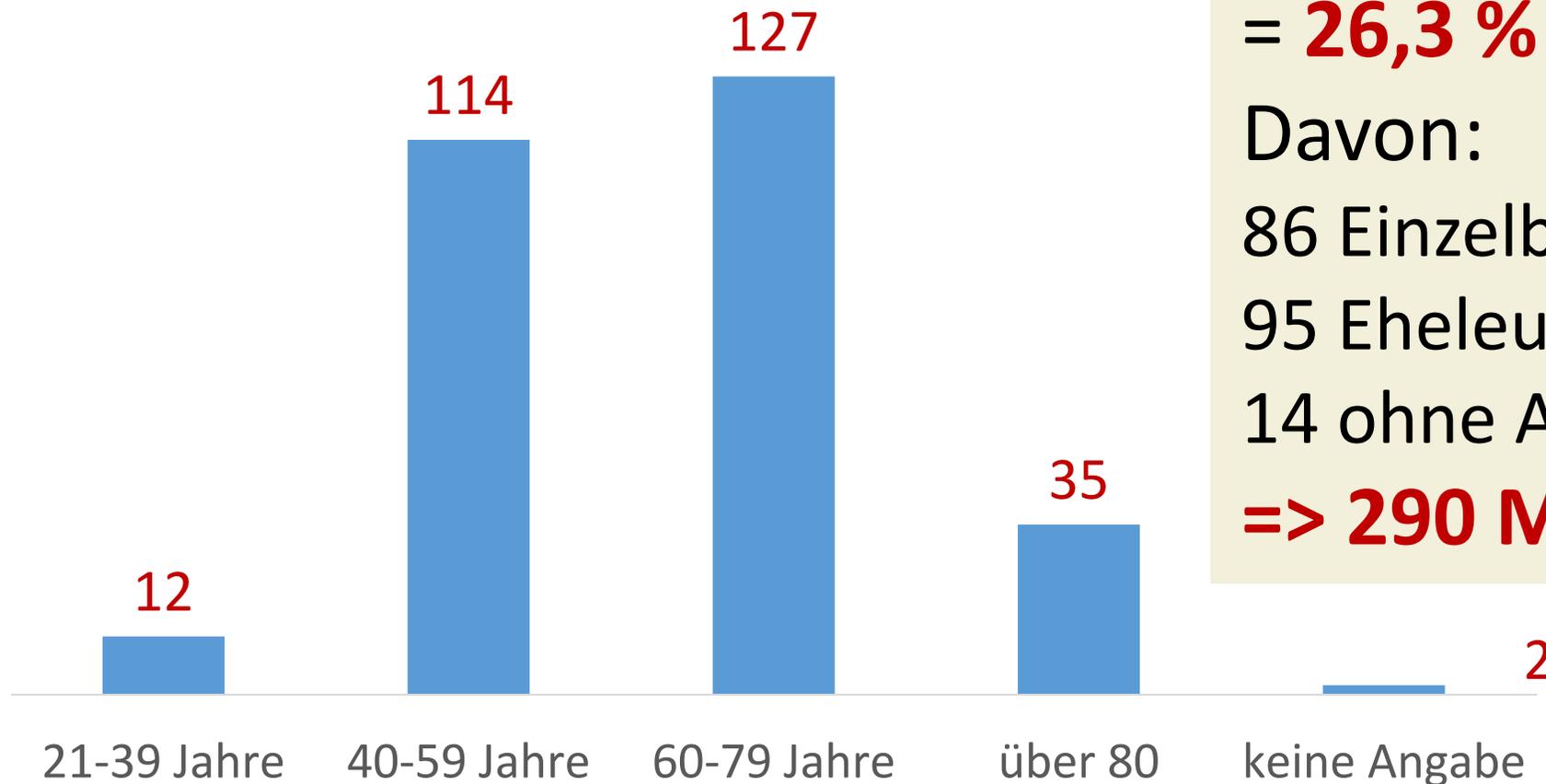
Roswitha Jürgens, Saphienhof, Zellfow und Wüstendöde, 039998 10 475

Steffi Dahn, Voßböck und Rustow, 0170 3474 553

Projektleiterin ist Elke Marquart, moro-projekt@loitz.de, e.marquart@loitz.de, 03831 298 835

„Wie möchten Sie im Alter leben“

Rückläufe nach Altersgruppen



Verteilt: 740

Rücklauf: 195

= 26,3 %

Davon:

86 Einzelbefragung,

95 Eheleutebefragung

14 ohne Angabe

=> 290 Meinungen

„Ich komme mit allem gut zurecht“ (172).

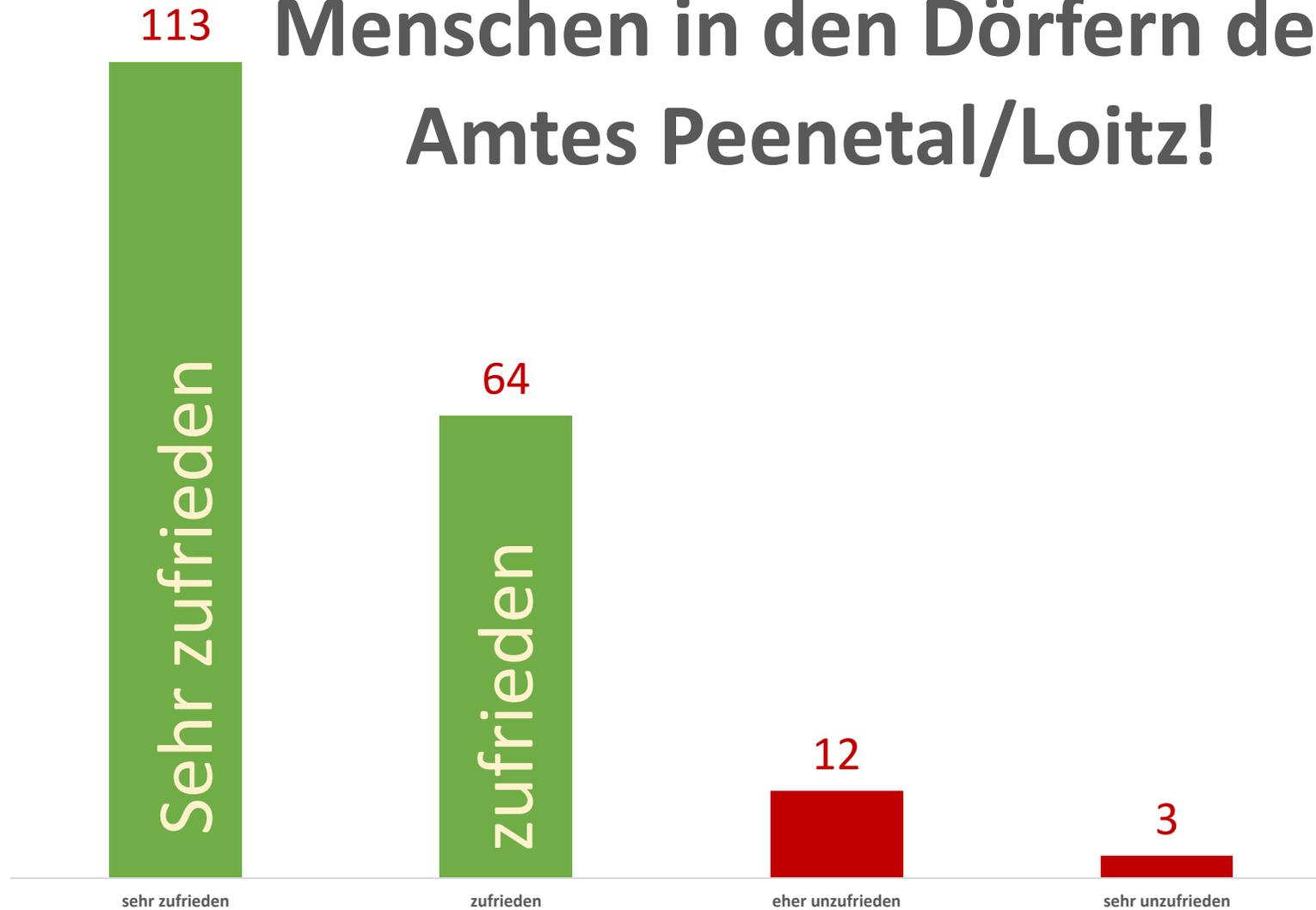
25 haben mit dem Alltag Mühe, zumeist:

- Sehen,
- Gehen,
- Treppensteigen,
- Garten und Gehöft

Über Fragen des Älterwerdens wird in erster Linie im **Familien- und Freundeskreis (146)** gesprochen.

Deutlich seltener **noch nicht überlegt (33)**, mit dem **Hausarzt (22)**, oder den **Nachbarn (12)**

Tendenziell sehr zufriedene Menschen in den Dörfern des Amtes Peenetal/Loitz!



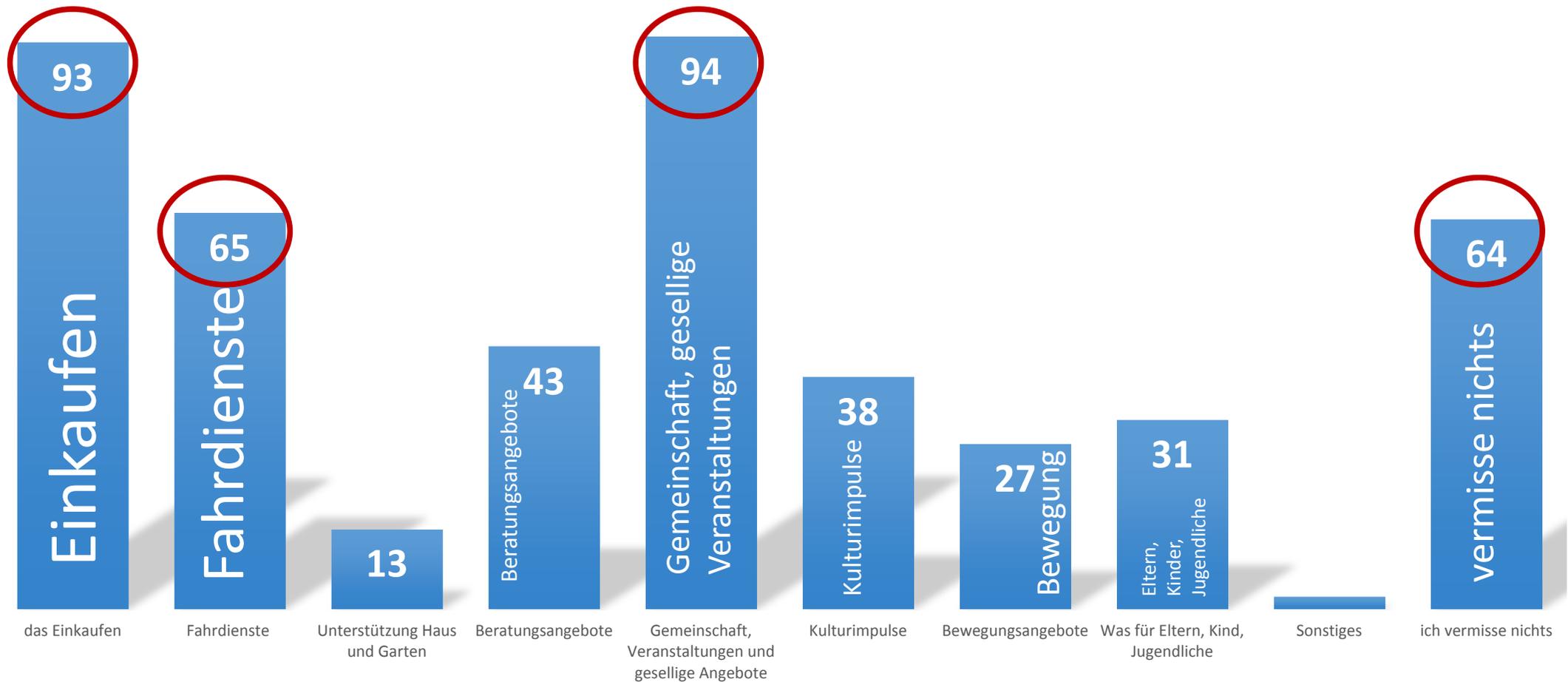
Zufriedenheitsfaktoren

- Gute Nachbarschaft, gute Kontakte, Nähe zu Kindern
- Gehört, Lage, Natur, Peene
- Freiheit und Selbstbestimmung
- Sicherheit, eigene Immobilie, versorgt sein
- Grundschule im Dorf

Unzufriedenheitsfaktoren

- Fehlende Gemeinschaft:
- Infrastruktur:
- Dorfbild:
- Belastungen durch das eigene Grundstück
- Fehlende Angebote für Jugendliche
- Immissionen

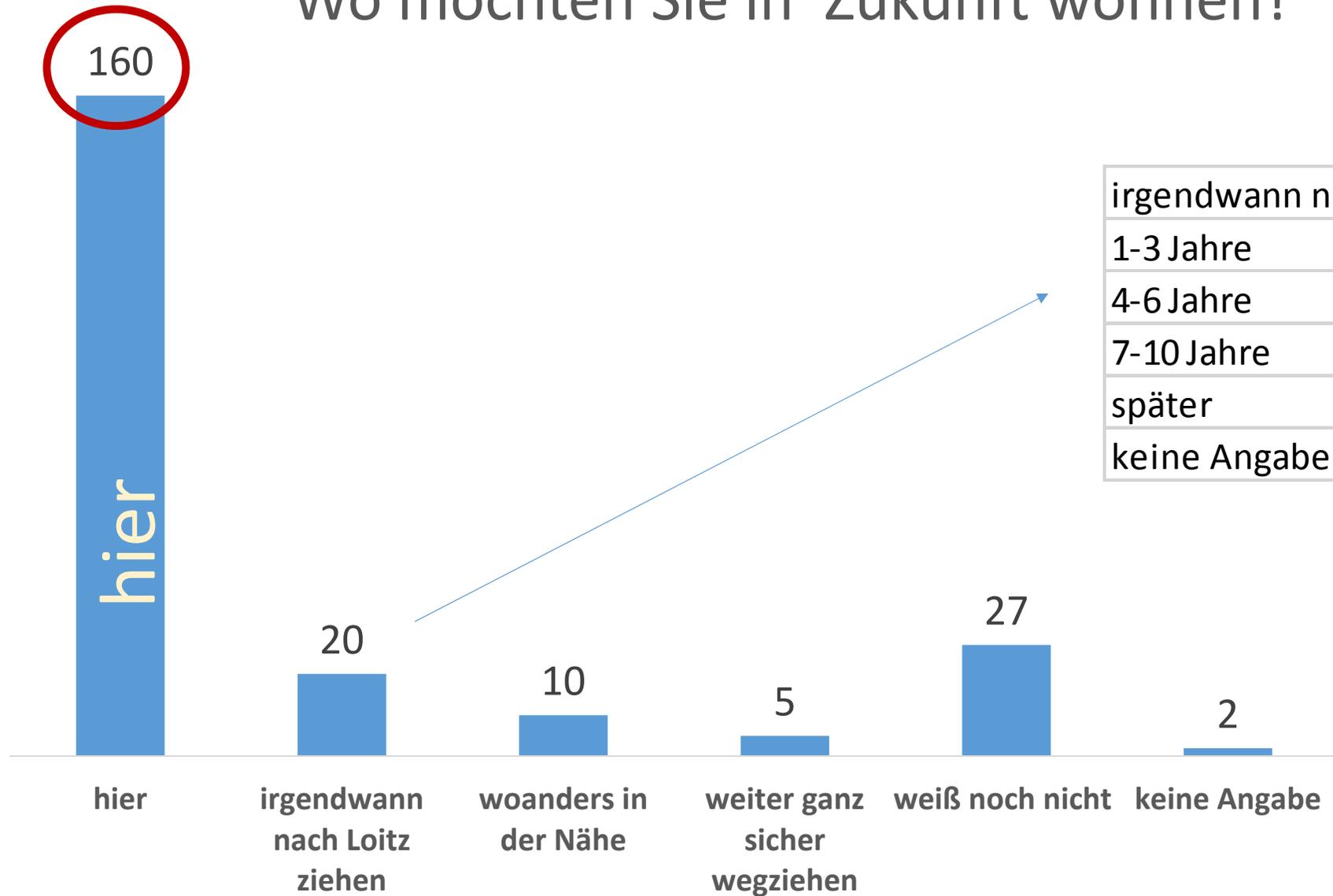
Ich vermisse in den Gemeinden (alle)



**Erkenntnis aus vielen anderen Studien:
Mehrheitlich möchten ältere Menschen am
liebsten in Ihrem zu Hause wohnen bleiben!**



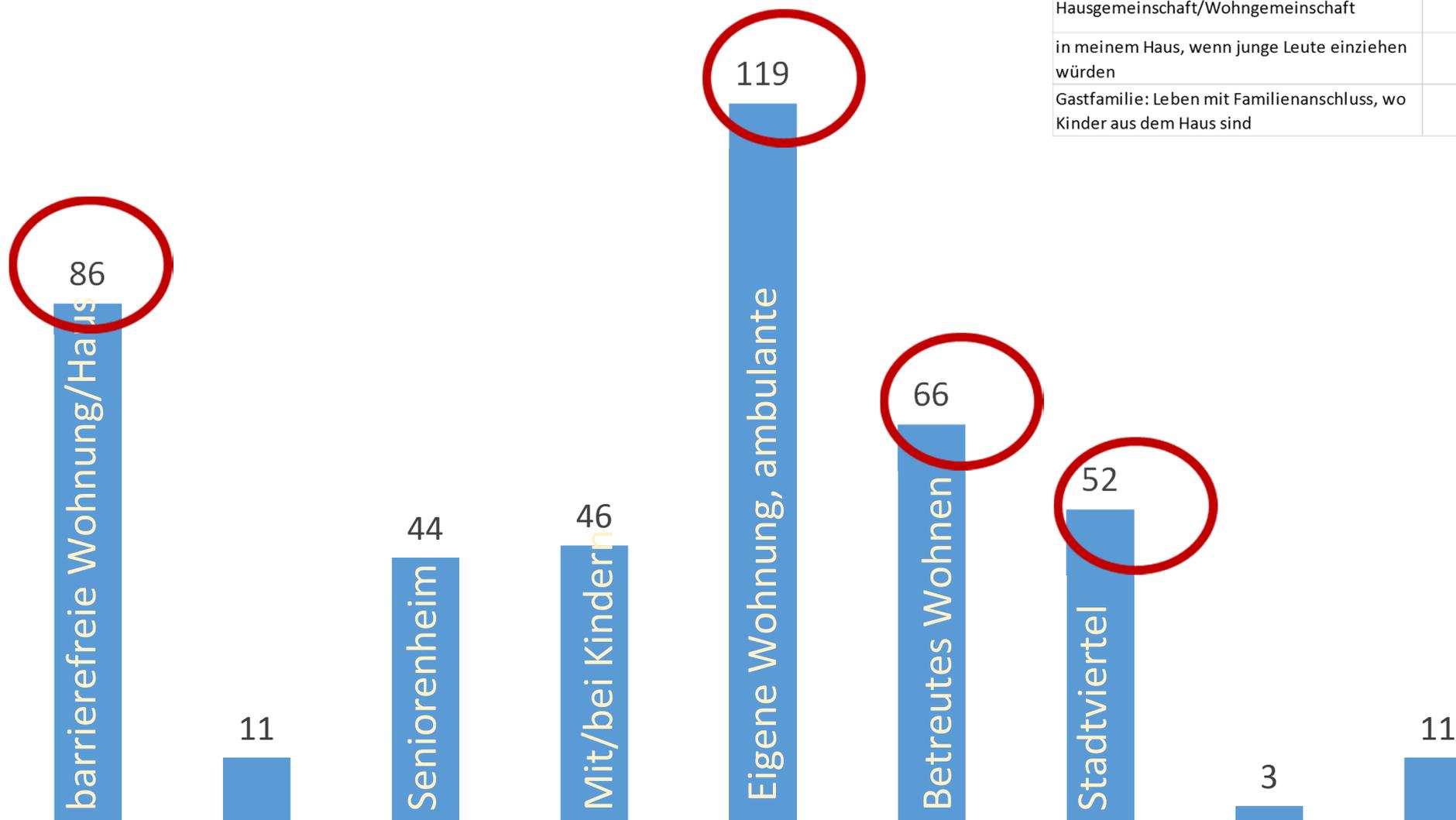
Wo möchten Sie in Zukunft wohnen?



irgendwann nach Loitz	20
1-3 Jahre	3
4-6 Jahre	5
7-10 Jahre	4
später	6
keine Angabe	2

Als denkbare Wohnformen der Zukunft kommen in Frage:

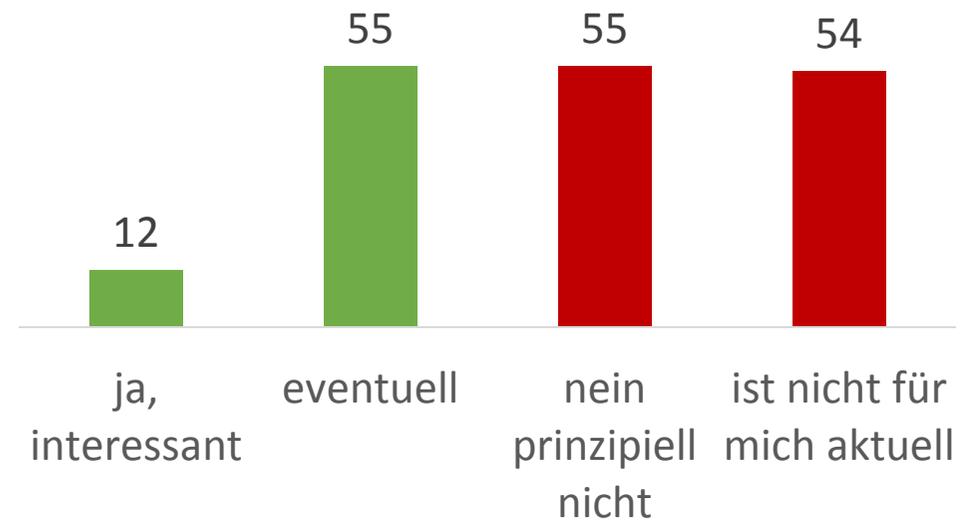
Hausgemeinschaft/Wohngemeinschaft	11
in meinem Haus, wenn junge Leute einziehen würden	11
Gastfamilie: Leben mit Familienanschluss, wo Kinder aus dem Haus sind	3





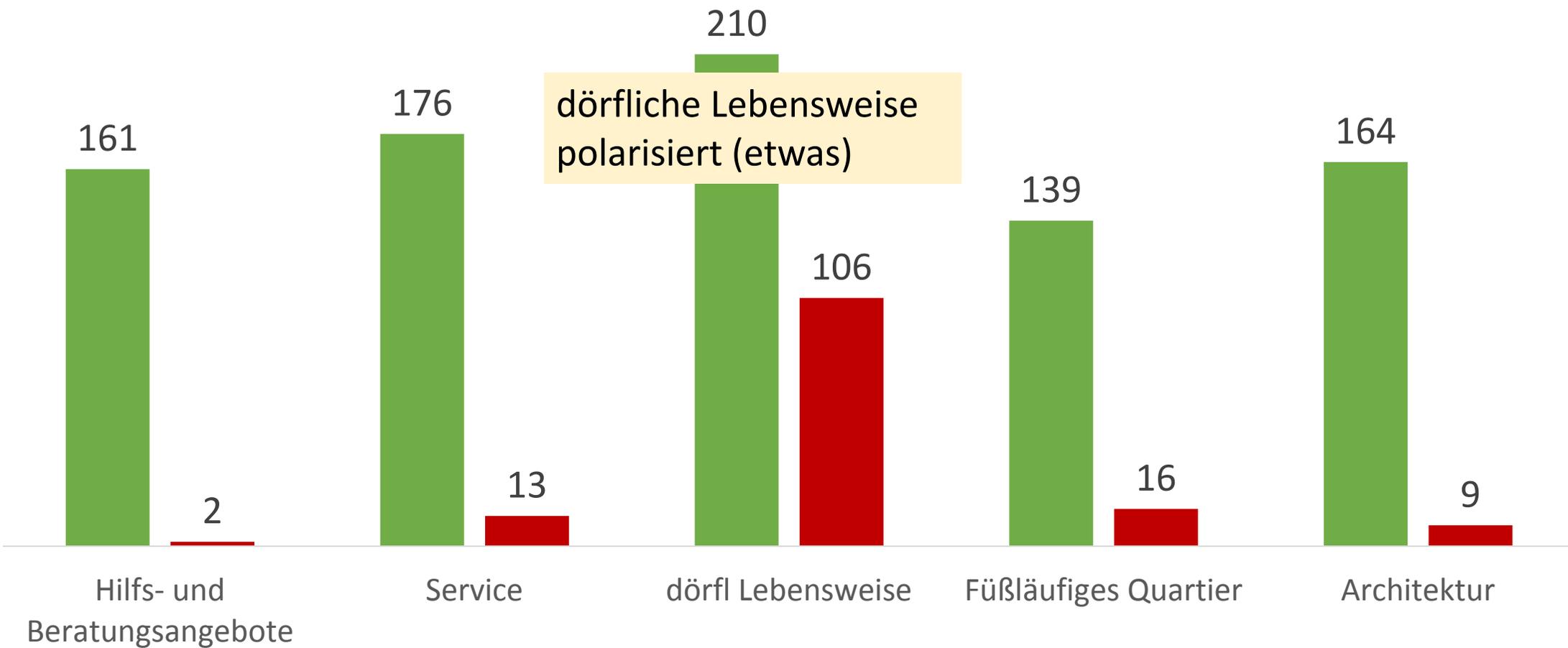
...und ist ja auch vielleicht in den Köpfen noch nicht wirklich vorstellbar...aber immerhin 12 finden es konkret interessant und 55 eventuell... (Loitzer wurden übrigens nicht befragt)

Das Loitzer Wohnquartier ...



Anforderungen an ein Quartier

■ sehr wichtig ■ auf keinen Fall



© Karin Heymann, reisen und medien, loitz



Vorbereitende Aktivitäten zum Architektenwettbewerb & Quartierbündnis mit Begehung und Ideensammlung

Wir sind auf einem guten Weg!

**Wettbewerbsmotto:
Innovation querfeldein!**

Deutschland Land der Ideen

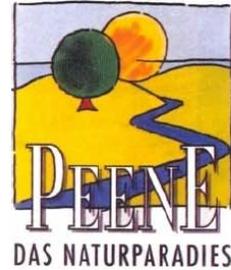


Ausgezeichneter Ort 2014/15

Nationaler Förderer
Deutsche Bank



Idee gehabt. Mitgemacht. Ausgezeichnet.



Geschäftsstelle Zweiter Engagementbericht
der Bundesregierung



Sachverständigenkommission der Bundesregierung vor Ort
Einladung zum Dialogforum „Verantwortung für die Zukunft vor Ort“
am 16. Februar 2015 in Loitz



Es ist sehr wichtig zu Engagement und Beteiligung
mit vielen unterschiedlichen Formaten
immer wieder neu anzuregen! Und Impulse bringen neuen Schwung!

Mobilität



Verteilt: 920

Rücklauf: **219**

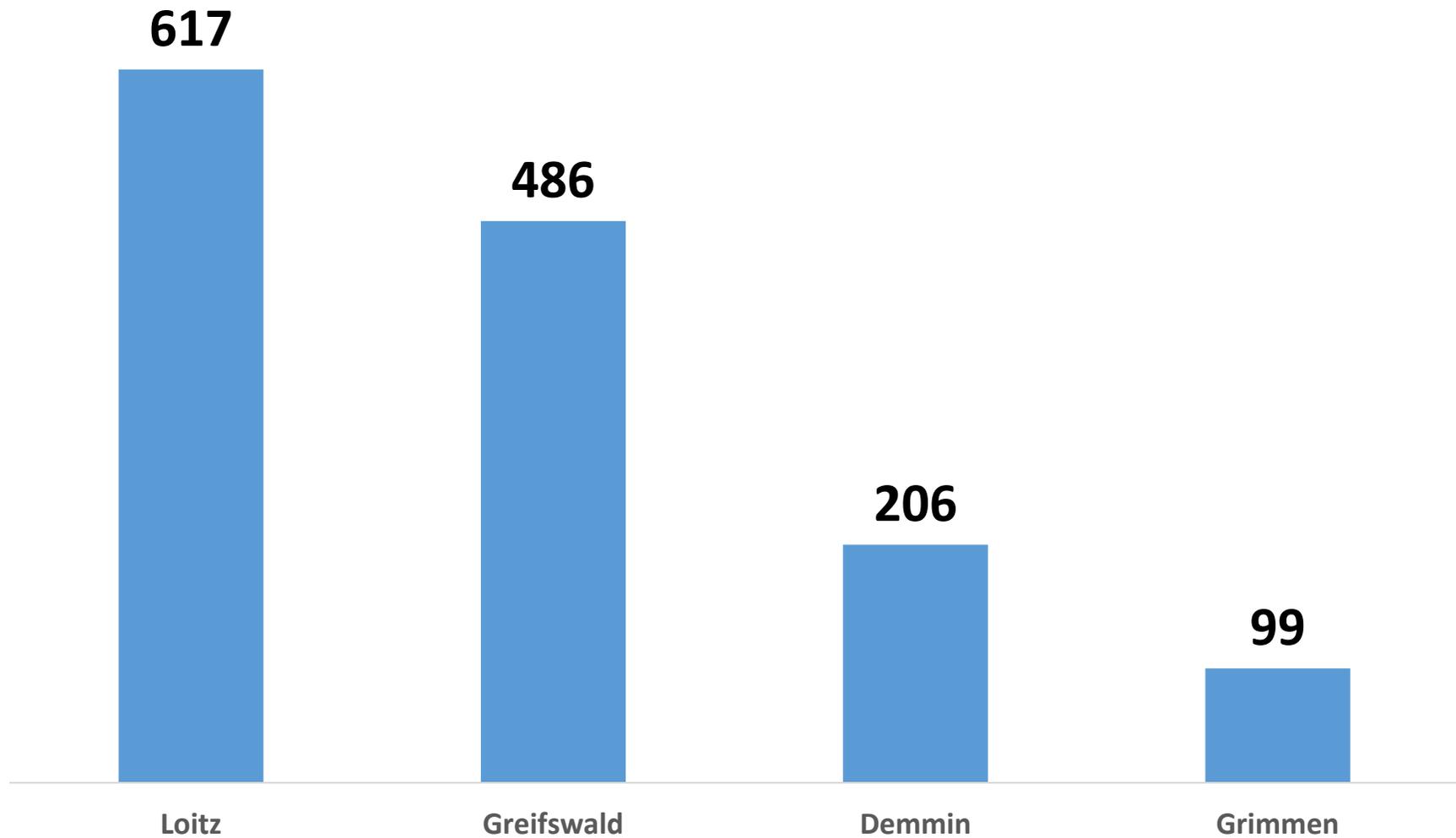
= **23,8 %**

Hochgerechnete

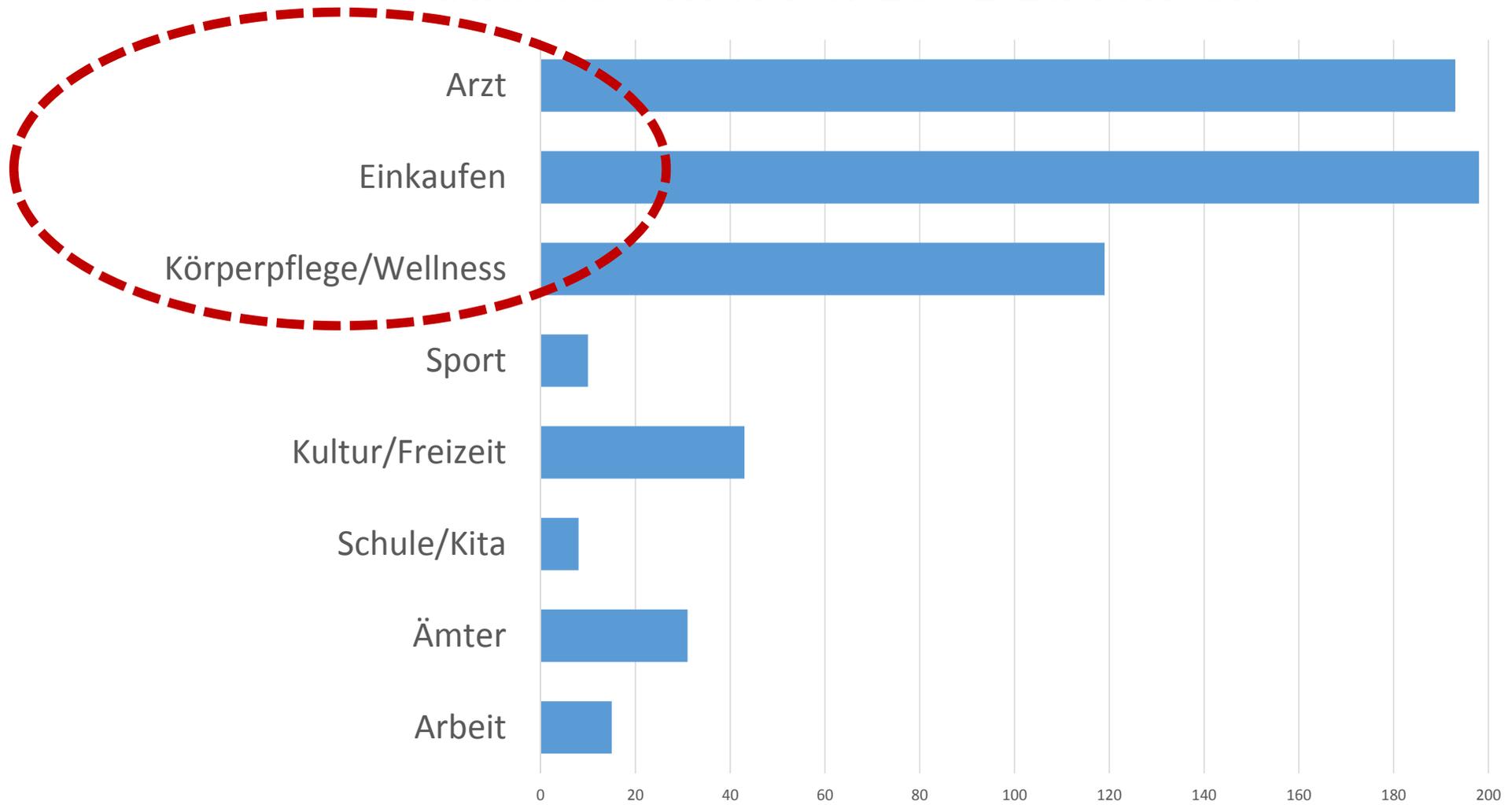
Personenzahl:

=> **447 Bewohner/innen**

Wohin fahren Sie regelmäßig?

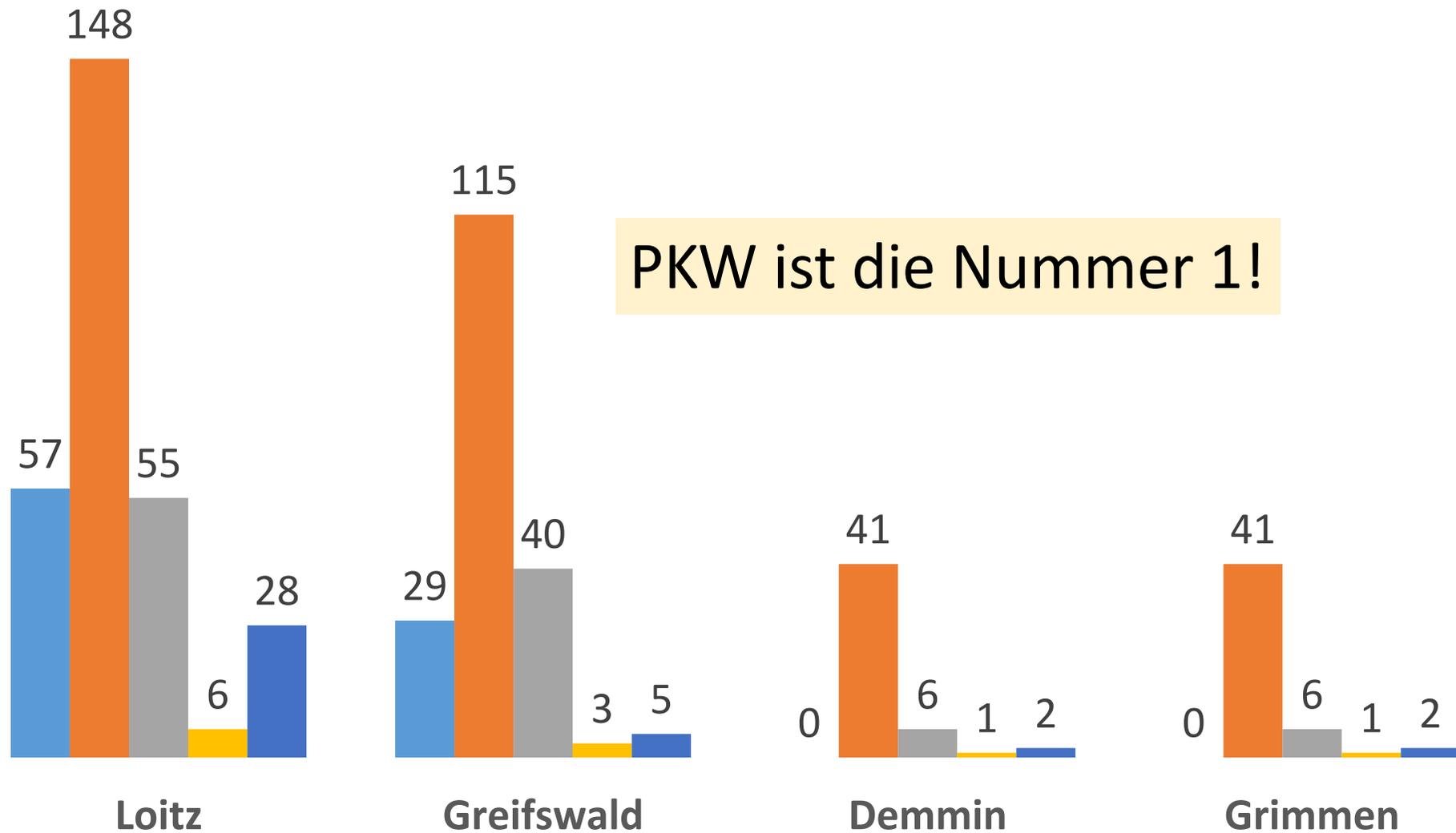


Anlässe um nach Loitz zu fahren

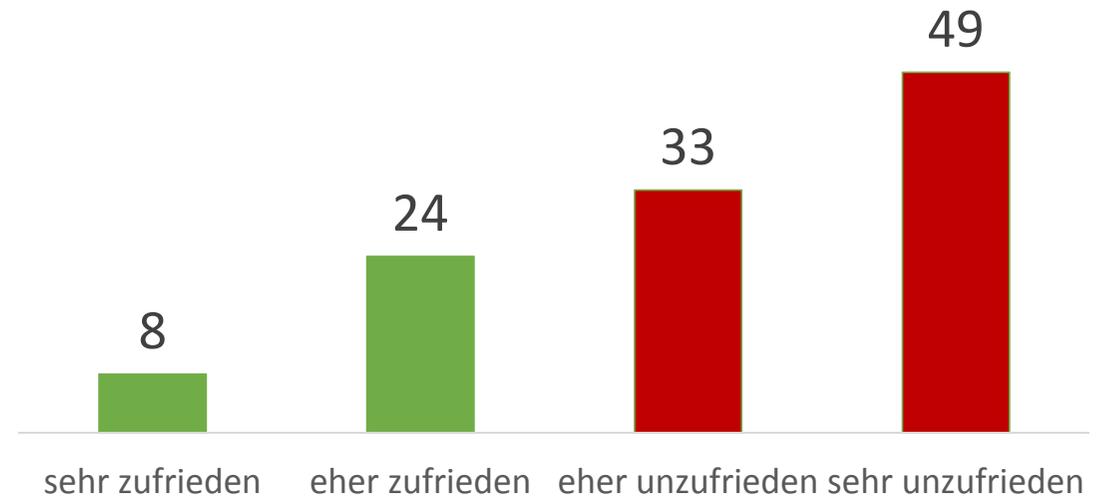


Und wie kommen Sie bisher an diese Orte?

■ Linienbus ■ PKW/Moped ■ "Privat-Chaffeur" (Nachbarn, Kinder, Bekannte) ■ Taxi ■ Fahrrad



Zufriedenheit mit ÖPNV (103 machen keine Angaben, da nicht genutzt)



- Zu selten
- Zu lange Wartezeiten
- Nicht am Wochenende
- Keine passenden Verbindungen

Ca. 1/3 der Befragten würden Sammeltaxi und Rufbus nutzen

...und seit Dezember 2017 fährt der ILSE-Bus, ein Projekt, bei dem der Landkreis, die Uni Greifswald und die VVG beteiligt sind

Forschungsprojekt FOPS (Dezember 2013 – September 2015):

Integrierte Mobilitätskonzepte in ländlichen Räumen bei unterschiedlichen Organisationsformen überörtlicher Zusammenarbeit

Beteiligte Forschungseinrichtungen:



- <http://www.ils-forschung.de>



- <http://www.innoz.de>

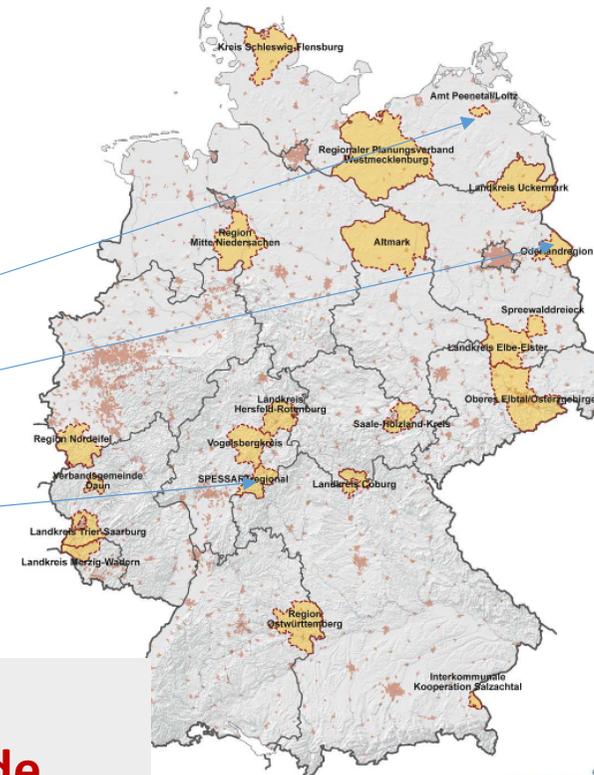


- <http://www.rs.uni-greifswald.de/institut.html>

Modellregionen:

- Amt Peenetal/Loitz
- Oderland
- Spessart

Die Modellregionen



© BBSR Bonn 2011
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeinden, 31.12.2009

Fragestellung: Welche Möglichkeiten, aber auch welche besonderen Herausforderungen haben kleinere Verbünde, um sich im Bereich Mobilität zu positionieren?

Unsere Bewerbungsskizze für die Fördermaßnahme „Wettbewerb Zukunftsstadt“ hat die Jury überzeugt. Wir sind eines von 8 Projekten aus mehr als 160 bundesweiten Bewerbungen!

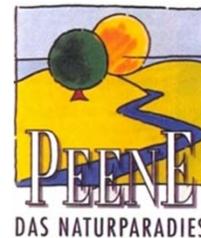


**Kleinstadtaufbruch:
gemeinsam neue Wege weitergehen – „Peenetal/Loitz 2030+“**



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Nordkurier
Mediengruppe



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Lassen Sie uns gerne darüber reden!**



© Sigrid Daus